

Hier bei der Expedition 2 Rg. außerhalb bei den Königl. Postämtern 2 Rg. 10 Sgr. incl. Post-Aufdruck, in Köln bei dem Königl. Post-Büro 15 Sgr., für Frankreich 4 Rg. 24 Sgr., für Belgien 2 Rg. vier-teljährl. In Warschau bei d. K. K. Postämtern 4 Rg. 33 Kop. In Russland laut K. Postzage.

Ostsee-Zeitung

und Börsen-Nachrichten der Ostsee.

Deutschland.

Berlin, 1. Juni. Die „Rheinische Zeitung“ veröffentlicht folgende Erklärung Dr. Freies:

Ihre Zeitung erwirkt sich ein großes Verdienst, indem sie die Wahlfrage in dem Sinne behandelt, daß eine unbedingte Wiederwahl, eine einfache Erneuerung des alten Personals nicht im Interesse des Landes liegt. Die bisherigen Fragen des Verfassungskampfes, speziell des Budgetrechts und der Auseinander-Verweigerung bis zur Feststellung aller erforderlichen Verfassungs-Garantien, erschöpfen die Sache nicht mehr. Die schwere vaterländische Gefahr des Bruderkrieges erfordert ein anderes Programm, eine andere Taktik und eine andere Parteibildung.

Es muß klar werden zwischen Deutschland und dem Großpreußenthum, dem liberalen wie dem offiziellen; es muß klar werden zwischen dem Preußischen Liberalismus und dem Berlinismus. Unser Volk hat sich zu entscheiden, ob es sich durch einen kleinen Kreis von Personen, die den Parlamentarismus zu einer Eclat-Wirtschaft degradieren, noch weiter verfeinden lassen will mit seinen treuesten und besten Genossen, der Deutschen Nation, oder ob es auf dem Boden des Rechts und der Ehre Frieden halten und Kraft finden will zu dem gemeinsamen Kampfe um gemeinsames Recht, um Freiheit und Einheit. Dazu reicht die bloße Negative der Verweigerung jeder Auseinander- oder sonstigen Unterstützung für etwaige Gewaltspolitik nicht mehr aus; ein positives Programm — das Programm des Deutschen Rechts und Deutschen Friedens — muß aufgestellt werden und dem entsprechend muss, mit Aussicht der von Ihnen so treffend gekennzeichneten „unseren Kantons“ eine neue Parteibildung — der Deutschen Rechts- und Friedenspartei — erfolgen. Der geborene Führer ist längst vorhanden, ich brauche ihn kaum zu nennen; es ist Johanna Jacoby.

Mit einem solchen Programm und einer solchen Partei füllt die schon bisher ganz unhaltbare Scheidung in linkes Centrum und Fortschrittspartei von selbst fort; es stehen diesen zusammen, welche den Rechtsstaat Preußen auf Rechtsachtung in Deutschland gründen und Neudeutschland, statt auf Machtförderung und Spise, auf der Freiheit der Stämme und der gleichen Unterordnung aller unter die Nation erbauen wollen. Sie gegenüber hätten für die Großrussen und Gewaltmenschen mit ihrer (wie es Harkort richtig nennt) „nichtsnutzigen Halbwelt“.

Bei der vielfachen Aufmerksamkeit, deren sich meine Person seitens dieser „nichtsnutzigen Halbwelt“ jetzt zu erfreuen hat, darf ich wohl die persönliche Verehrung hinzufügen, daß es sich dabei um mich selbst gar nicht handelt. Es soll mir sehr lieb sein, wenn ich den Kampf gegen eine Parteiaktif, die schon jetzt unendlichen Schaden über unser Land gebracht hat und jeden Tag unermessliches Elend bringen kann, an der Stelle werde fortführen können, wo er entschieden werden muss; es soll mir eine Ehre sein, mit meinen Feinden noch genauer abzurechnen, wieviel ihr Liebangel mit der Gewalt unser Volk kostet; aber es bedarf nicht erst der Sicherung, daß wer so in die Bresche tritt, wie ich, darauf gesetzt ist, zu fallen. Der Zweite nach mir wird sich behaupten; der Dritte wird siegen; dem Ganzen bleibt der Gewinn.

Hamburg, 29. Mai. Dr. Freie.

Während also die „conservative“ Partei im besten Zerfall ist, proclamirt Herr Frese auch den der „Fortschrittspartei“; oder vielmehr, da diese doch wohl noch fortbestehen wird, so soll im Gegensatz zu ihr eine neue — die „Deutsche Rechts- und Friedenspartei“ — unter Führung von Jacoby treten, mit der Devise „Freiheit der Stämme und gleiche Unterordnung unter die Nation.“ Vortrefflich, nur schade, daß die Nation, der sich alle Stämme in Freiheit unterordnen sollen, bis jetzt noch unfindbar ist, und daß von „Deutschem Recht und Frieden“ wohl bald selbst die kühnsten Schwärmer nicht mehr reden werden, wenn erst die neueste Politik des Hauses Habsburg zum Siege gelangt ist.

Österreich.

Wien, 30. Mai. Die „Wiener Rtg.“ veröffentlicht ein, auf Grund des September-Patentes erlassenes Gesetz vom 25. Mai, wodurch der Maximalbetrag der auszugebenden Münze in eine zu zehn Kreuzer östl. W. deren Betrag durch Gesetz vom 17. Novbr. 1863 auf 4 Millionen Gulden östl. W. beschränkt worden war, auf zwölf Millionen Gulden erhöht wird; die Staatschulden-Controll-Commission ist beauftragt, zu überwachen, daß der Münztheinkunlauf diese Maximalhöhe nicht überstreite.

Wie die „Presse“ zu wissen glaubt, ist der Aufruf des Grafen Starzenski zur Bildung eines Polnischen Freiwilligenkorps der Gegenstand gewisser Bemerkungen von Seiten des Russischen Botschafters Grafen Stackelberg, gewesen. Die Erläuterungen, welche Graf Mensdorff zu geben in der Lage war, fügt das genannte Blatt hinzu, haben jedoch diesem Zwischenfall jede politische Tragweite benommen, und es ist kein Grund mehr anzunehmen, daß die Ausrüstung eines Galizischen Freiwilligencorps in Petersburg mit jüdem Auge angesehen oder gar, wie einige Norddeutsche Blätter wissen wollten, auf die Stellung Russlands zu dem Preußisch-Österreichen Conflicte irgend welchen Einfluß üben wird. Auf die Stimmung der Polen dürften diese Erläuterungen jedenfalls nicht ohne „irgend welchen Einfluß“ bleiben, da für sie eben nur die „politische Tragweite“, welche sie der Bildung eines Polnischen Corps beimesse, maßgebend gewesen sein möchte.

Der gegen die politischen Erwägungen der Staatschulden-Controll-Commission gerichtete Artikel der „Wiener Rtg.“ wird von den centralistischen Blättern in der heftigsten Weise angegriffen.

Einer Correspondenz der „Presse“ zufolge wird die Stimmung im Küstenlande der Regierung täglich feindlicher; in Görz, welches noch vor vierzig Jahren fast ganz Deutsch gewesen, habe die Italienische Partei dergestalt die Oberhand gewonnen, daß die Regierung den von derselben beherrschten Gemeinderath habe auflösen müssen. Dem Bernhren nach werde es dabei nicht sein Bewenden haben und ständen andere, noch schärfere Maßregeln (Internirungen in Aussicht, „falls die mit dem Reichsfeinde offen sympathisirenden Agitatoren sich nicht selber zu zügeln verstehen sollten.“) Auch in Capodistria, der bedeutendsten Stadt Istriens, ist der Gemeinderath dieser Tage aufgelöst worden, weil er sich gegen eine von der Landeshörde zur Aufrechterhaltung der Sicherheit im Innern beabsichtigte Einrichtung sträubte. Derartige Vor kommisse illustriren gegründlich die Fabel von der „Deutschen Mission“ Österreichs. In Görz, dieser alten Deutschen Stadt, ist unter Österreicherischer Herrschaft, wie der Correspondent des Wiener Blattes bemerkte, „in Folge früherer Schwäche und manigfacher Fehlgriffe in der Verwaltung“ das Deutsche Element fast vollständig dem Italienischen Einfluß unterlegen. Ein ähnliches Ueberwuchern Deutschen Volksthums vollzieht sich Schritt für Schritt im südlichen Tyrol, wo an der Eisach hinauf eine Gemeinde nach der andern „verwächst“ und die Ita-

lienische Sprache längst schon die alten Grenzen der Bayern und Longobarden bei Mezzo tedesco und Mezzo lombardo überflutet hat.

Bezüglich der Verproviantirung der Nordarmee schreibt man aus Brünn, daß auf den Feldern längs der Rossitzer Eisenbahn bereits 6 Bactöfen aufgestellt wurden und noch 8 erbaut werden sollen, um das Brod für die Truppen zu liefern. Aus dem Rossitzer Bahnhofe selbst werden Schienen nach den Getreidemagazinen und den Bactöfen hin gelegt, um die Arbeiten mit größter Schnelle ausführen zu können.

Die Stadt Fürth hat den Handelsminister Freiherrn v. Wüllerstorff „zum Ausdrucke des Dankes für erfolgreiches Wirken auf dem Gebiete der Volkswirtschaft im Allgemeinen, wie für die Adoptirung des Prinzips der Schonung von Privateigenthum auf dem Meere im Kriegsfalle“ zu ihrem Ehrenbürgern ernannt.

Brünn, 31. Mai. Die Truppenzüge dauern eben so fort wie die kriegerischen Vorkehrungen; schon soll der Statthalter Vollmacht zur Ergreifung jeder Maßregel erhalten haben und die Unterstellung der Civilgerichte unter die militärischen in Aussicht stehen. Wir schließen daraus, daß man von den Pariser Conferenzen nichts weniger als eine Schlichtung der schwedenden Fragen erwartet und daher an Krieg denkt. Die Auffstellungs-linie der Nordarmee ist übrigens erweitert worden und dürfte sich nun bis an die Westgrenze Böhmens ziehen, wenigstens versichert man, daß nach der Gegend um Tepliz schon in den nächsten Tagen eine starke Truppenzahl beordert werden soll. In Tepliz allein sind Quartiere für 28.000 Mann angelegt. Das Böhmisches Armeecorps, von dem ich Ihnen jüngst berichtete, daß es das verhältnismäßig schwächste sei, wird möglichst verstärkt und wohl noch vor Schluss der Conferenzen ziemlich tumpfbereit sein. Zu der Nordarmee wird, wie ich höre, auch der Prinz von Württemberg stoßen und vorläufig in Pardubitz seinen Aufenthalt nehmen.

Nat.-Rtg.) Olmütz, 29. Mai. Unsere Zeitung gewährt in der That einen ganz imposanten Anblick. Von ihren Mauern gähnende Kanonenlöcher, ein Meer von Truppen überchwemmt die Gegend. Pulverkarren raseln durch die hügelige und bergansteigende Stadt, auf deren Hauptplätzen Kanonenkugeln aufgespeichert sind, zahlreiche Batterien werden zu den Magazinen transportiert, deren Inhalt die Bevölkerung selbst in jahrelanger Belagerung nicht consumiren könnte, Getreide, Pökelfleisch, Gemüse, frisch Lebensmittel aller Art bis zu Caffee und Branntwein, deren Werth Millionen übersteigen müßt. Die Anpflanzungen in und um Olmütz sind bereits der Art verfallen, alles ist abrasirt — wir können jeden Augenblick den Feind erwarten. Zu einem Aufstand scheint man die Reiterei benutzen zu wollen, mit der man sich gleichfalls ziemlich stark versehen. Es war kaum möglich, die Pferde derselben in der Festung unterzubringen, und so sind Stallungen um die Festung (aber sehr nothdürftig) herum gebaut. Eine Unmasse der Bewohner hat Olmütz natürlich verlassen, die zurückgebliebenen müssten sämtlich schwören, bis zum letzten Augenblick an der Vertheidigung mitzuwirken, und sich unbedingt den Beschlüssen des Festungs-Commandanten zu unterordnen. Verdächtige Subjecte, sowie die Sträflinge wurden bereits entfernt. Das Geniecorps, das hier ungewöhnlich stark vertreten ist, ist unaufhörlich mit Messungen und Berechnungen beschäftigt; an den Forts und Erdarbeiten wird sehr stark neugebaut.

Nat.-Rtg.)

Der „Schlesischen Zeitung“ wird aus Österreichisch-Schlesien über die dortige Truppen dislocation geschrieben:

Ueber die Stellung der Truppen an der Grenze können wir mittheilen, daß vor Krakau eine Brigade aufgestellt ist. Eine zweite Brigade beginnt bei Owiencim und hat die Eisenbahn bei Pruchna besetzt. Sie umfaßt die beiden Regimenter Carl Ferdinand und Erzherzog Joseph, ein Ulanen-Regiment und eine Batterie, sowie ein Jägerbataillon. Das Jägerbataillon sowie die Batterie befinden sich in Owiencim. Die übrigen Truppen sind in den Dörfern an der Grenze verteilt. Ein Bataillon vom Regiment Erzherzog Joseph liegt in Biala. Von Pruchna beginnt alsdann eine dritte Brigade, welche bis Oderberg sich auf den Dörfern und Städten von der Grenze bis ans Gebirge verteilt. Der Mittelpunkt dieser Brigade befindet sich in Telesh, woebst der Erzherzog Joseph, der Commandeur dieser beiden Brigaden, seit etwa 14 Tagen in dem Schlosse residirt und bereits mehrere Male die Truppen in den umliegenden Dörfern und Städten besichtigt hat. In Telesh selber liegt ein Jägerbataillon und eine Batterie, sowie der gesammte Train der beiden Brigaden. In Skotschau und der Umgegend ist das Regiment Baron Schmerling kantonirt. Es ist dies bis in die Gebirgsstäler eingetauft, so liegt selbst in dem 3 Meilen von der Grenze entfernten Dorfe Ustron noch Einquartierung. In dieser Brigade befindet sich ein Regiment Husaren, welches um Freistadt kantonirt ist. Die Truppen dieser Brigade liegen bis einen Büchendorf von der Grenze entfernt, namentlich finden sich sehr viele Truppen in den Dörfern Pietrowitz und Sebersdorf zur Bemachung jener Bauden, die nahe der Preußischen Grenze gelegen sind und durch deren Sprengung so leicht die Passage auf der Nordbahn unterbrochen werden kann. — In diese Brigade reicht sich noch eine vierte, welche bis Troppau geht, und eine fünfte wird jetzt bis gegen Jawernig vorgezogen. Das würde in dem vollen Stolz mal 7500 Mann betragen, also 37,500 Mann; bis jetzt sind es aber erst 25,000 Mann. Wenn jedoch die Urlauber eingerückt sind, werden diese fünf Brigaden in der vollen Stärke gegen 40,000 Mann betragen. Dazu werden noch etwa 20,000 Mann erwartet. Es sind in allen Orten bereits noch weitere Einquartirungen angelegt, wie beispielsweise allein in dem kleinen Orte Skotschau noch außer dem dort kantonirenden Bataillon 1400 Mann. Nehmen wir zu dieser Anzahl noch etwa 20,000 Mann, die in und um Krakau liegen, so erreicht die Höhe der zum Schutz der Grenze von Österreichisch-Schlesien aufgestellten Truppen-Abtheilungen ca. 80,000 Mann.

Italien.

Als am 20. Mai die ersten 400 jungen venetianischen Freiwilligen, welche unter Lebensgefahr die Heimat verlassen, in Venedig einzogen, wurden sie am Bahnhofe vom General-Lieutenant und Commandirenden der Provinz Della Chiesa, sowie von einer Deputation des Gemeinderathes empfangen; Abends war die Stadt zu Ehren der Venezianer erleuchtet. Das sagt mehr als Alles, wie selbst in den alten neapolitanischen Provinzen die Stimmung ist. Der Zudrang der Freiwilligen hat so gänzlich alle Berechnungen überboten, daß es wirklich nicht möglich war, so viele Leute zu equipiren und zu organisiren; eine Unterbrechung war deshalb unvermeidlich. So meldet die „Italie“ vom 27. Mai; am 30. jedoch erschien bereits das Decret, welches die Vermehrung der Freiwilligen-Armee um weitere 20 Bataillone, 2 Bataillone Bersaglieris und 1 Schwadron Guiden anordnet. Der Ungarische General Moritz Perzel tritt mit seinen beiden Söhnen ins Freicorps; er wird die Ungarische Legion

führen. So meldet die „Alleanza“, die in Mailand erscheint. General Türck, der am 26. von Capriera in Florenz eintraf, fand Garibaldi noch auf dem Gelande bei bester Gesundheit und des Rufes vom Könige gewörtig. Türck wird dem Freicorps attackirt. Seit den Tagen von 1792 hat die Welt keine? Nationalbewegung gehabt, wie die ist, welche seit den letzten Wochen Italien bietet. Das Italienische Volk ist von einem Gedanken freier Begeisterung erfüllt, und kein Krieg des Christen oder der Eroberung ist es; es ist die Bestätigung der Nationalität, die Weise der Unabhängigkeit, was zu den Waffen ruft! So die „Italie“, welche die Österreichischen Actenstücke der Reihe nach vollständig mittheilt, um zu zeigen, wie Österreich die „Mäßigung“ und „Friedfertigkeit“, die es dem Congresse und dem Kaiser Napoleon entgegentrage, in Venetien praktisch illustrire: das Entweichen über die Grenze bei Lebensmittelstrafe verboten; das Verbot der Ausfuhr von Lebensmitteln, Wein, Heu, Stroh, Brenn- und Kochsalz u. s. w.; die neue Truppen-Aushebung; die Auferlegung der Zwangsanleihe in Silber oder Gold! In der Kaiserlichen Entschließung über die zweite Aushebung für Venetien heißt es: „Eine zweite Militär-Aushebung für 1866 findet statt. Das dem Lombardisch-Venetianischen Königreiche auferlegte Contingent beträgt 6417 Mann. Eingezogen werden die in den Jahren 1845, 1844, 1843, 1842 und 1841 geborenen Leute, welche auch die bei der ersten Aushebung dieses Jahres eingezogenen Clasen bildeten. Um die Contingente durch die außerordentliche zweite Aushebung zu complettiren, soll von S. 2 des Gesetzes vom 29. September 1858 abgezogen und das Minimum der Größe auf 59 Wiener Zoll für alle Altersklassen ermäßigt werden.“

Über die Bildung der Freiwilligen-Armee schreibt die „A. Z.“: „Im Militärbezirk von Lucca führte der Sindaco der nicht besonders umfangreichen Gemeinde Pietrasanta 80 Freiwillige auf, die von da als erstes Contingent abgeführt wurden. Nach diesem nicht übertriebenen Maßstab könnten die Italiensischen Gemeinden, wenn erforderlich, 500,000 Freiwillige stellen. Von Florenz sind schon gegen 300 Freiwillige abgegangen, weitere 700 sind zur Absahrt vorbereitet, so daß die Ungeduldigen, welche noch auf die Einschreibung warten müssen vor dem 3. oder 4. Juni nicht in die Depots abgeführt werden können. Die biege volkstechnische Schule, die vielleicht 200 Schüler zählt, schickt allein 60 in den Krieg. Selbst das biege Institut di Perfezionamento schickt einen Theil seiner Studirenden oder der den Professoren zugethaltenen Gehülfen zu den Freiwilligen. Man hat früher Garibaldis Forderung von einer Million Gewehre weniger ernst aufnehmen können; die Gewehre sollen mit denen, die das Königreich Italien in den früheren Neapolitanischen Staaten, besonders in Neapel vorgefunden, und mit denen, die es seit seiner Gründung allmählich neu angeschafft hat, hinreichend vorhanden sein; nur an Bekleidung großer Heeresmassen wird man eher Mangel haben. Theilweise wäre also der Wunsch Garibaldis erfüllt, der aber durch den Deputierten Caldesi, welcher am 22. Mai Capriera verließ, der Jugend der Romagna einschärfen läßt, daß jeder sich bewaffnen müßt und keiner nüchtern in den Städten discutiren darf. Garibaldi schließt alle seine Kundgebungen mit der eindringlichen Mahnung zur Eintracht.“

Frankreich.

Paris, 30. Mai. Siecle“ und „Opinion Nationale“, „Liberté“ und „Journal des Débats“ sind im jetzigen Frankreich die angesehensten Organe der freien öffentlichen Meinung, so weit eine solche überhaupt bei dem jetzigen Einschüchterungs- und Einflüsterungs-System möglich ist. Als echt moderner Monarch und Schriftsteller zieht jetzt der Kaiser die Leiter dieser Blätter einen nach dem andern in sein besonderes Vertrauen. Nachdem Haben vom Siecle und Guérout in diesen Tagen vom Kaiser empfangen worden, hatte Emil Girardin von der „Liberté“ und Sylvester de Sacy von den „Débats“ eine Audienz in den Tuilerien. Es gilt jetzt, in allen Weisen den napoleonischen Triumph zu feiern: „Auf ein soches Resultat ehrlich hinzuarbeiten, ist schon große Ehre; es erreichen, würde die größte Glorie sein, die zu erringen möglich wäre, und die Geschichte würde es über alle stellen, die durch Völker-Eroberungen und Gebiets-Vergrößerungen erzielt wurden!“ ruft die „France“ dem Kaiser zu, dem Erfinder des Congresses und dem Schiedsrichter Europas. Und: „Die Macht, die Frankreich gebürt, ist fortan die gemeinsame Garantie des Europäischen Interesses.“ Also, wenn Frankreich die erste Rolle spielt, so ist Europa's Wohl verbürgt! Der Kaiser will die Conferenz der Gejandten als Vorstufe zu dem Congress der Conseils-Präsidenten, und diesen als Stufe zu einem Europäischen Fürsten-Congress, der das Ganze krönen, die Verträge von 1815 vernichten und im Nefen dem Onkel die Glorie und Söhne für St. Helena bereiten soll. Dies ist das Stichwort, und wer noch an dem Gelingen des Werkes zweifelt, der wird auf die traurige Lage der Pforte hingewiesen, die ihr Fortbestehen nur den Westmächten verdanke, die den civilisatorischen Fortschritten des übrigen Europa nicht folge, die finanziell zerstüttet sei und froh sein werde, ihre unruhigen christlichen Bevölkerungen an der Nordwestgrenze gegen gutes Geld los zu werden. Die Pforte also soll Österreichs Territorial-Entschädigung leisten, und die orientalischen Aussichten sind es, welche Rückland willig machen sollen. Und was wird England dazu sagen? Auf alle Fälle droht man: „Frankreich will den Frieden, aber es wird auch vor dem Kriege nicht zurücktreten.“ Das alles klingt sehr phantastisch, es ist aber das Lied, das man täglich in imperialistischen Kreisen hört. Diese Leute wollen auch will, daß schon in der ersten Conferenz-Sitzung der Antrag ertheilen werde, daß bis auf Weiteres neue Kriegsvorbereitungen nicht vorgenommen, sondern die Dinge im Status quo bleiben sollen. Von den widersprechenden Gerüchten, Berichten und Telegrammen, die heute durch die Blätter gehen, sei nur bemerkt, daß, wenn auch nur die Hälfte Grund unter dem Fuße hätte, vorhergesagt werden müßte: der Congres ist das Chaos. Der Spanische Conseil-Präsident hat laut der „Correspondencia“ geäußert, Spanien wünsche bei der ganzen Geschichte neutral zu bleiben, was aber ihn, O'Donnell, persönlich betrifft, so finde auch er, daß die Verträge von 1815 nichts taugen, da mit ihrer Hülfe der Stärkste den Schwachen von jeher unterdrückt habe.

Sitzung des gesetzgebenden Körpers vom 30. Mai. In der heutigen Sitzung begann die Discussion über das Gesetz project betreffs der Bestrafung im Auslande von Franzosen begangener Verbrechen und Vergehen. Gleich nach dem Staatsstreich (1852) war bereits ein

ähnliches Gesetz vom Staatsrath ausgearbeitet worden. Dem Proje-
ekte lagen damals rein politische Beweggründe unter, wie es auch
ganz offen in dem Berichte des Herrn Sün gesagt wurde. Es han-
delte sich darum, indem man das Gesetz auch auf die Vergehen, also
auf die Preßvergehen ausdehnte, die „Franzosen strafen zu können,
die sich außerhalb Frankreichs befinden, die Regierung angreifen,
Schmähschriften gegen sie veröffentlichen und zum Aufruhr und zum
Kriege gegen Frankreich aufzutreiben“. Hierauf beschränkte sich aber das
Project nicht; es war auch eine Bestimmung in dasselbe aufgenommen,
welche die Ausländer der Französischen Jurisprudenz für die
Verbrechen unterwarf, die sie gegen einen Franzosen oder gegen den
französischen Staat begehen würden. Der Zweck des Projectes be-
stand also darin, so viel als irgend möglich die antifaschistischen De-
monstrationen im Auslande zu verhindern, indem man nicht allein die
Franzosen, sondern sogar die Ausländer für ihre Handlungen der Fran-
zösischen Regierung gegenüber verantwortlich mache und es sich vor-
behält, sie bei ihrer Rückkehr nach Frankreich oder bei ihrer An-
kunft in diesem Lande zur Rechenschaft zu ziehen. Das Project wurde
damals zurückgezogen, da man wohl einsah, daß man zu weit
gegangen, und man sich doch wohl zu viele Schwierigkeiten bereiten
würde, wenn man die Redactoren der fremden Blätter wegen ihrer
Artikel gegen das Kaiserreich, oder die Redner fremder Volks-Ver-
sammlungen wegen ihrer Manifestationen gegen Frankreich und seine
Politik unter die Französischen Gerichte stellen würde. Nach dem
Attentate Orsini's wurde das bekannte Sicherheits-Gesetz für sieben
Jahre erlassen. Dasselbe machte das Project über die im Auslande
begangenen Vergehen und Vergehen unnötig, da es der Französi-
schen Regierung Mittel und Wege in die Hand gab, um gegen die
Personen einzuschreiten, die sich im Auslande Preß- und andere politi-
sche Vergehen zu Schulden kommen ließen. Vor ungefähr einem
Jahre ist nun dieses Gesetz, und mit ihm die Ausnahmevergeltungen,
welche es der Regierung einräumte, erloschen, und man hat das dem
gesetzgebenden Körper jetzt vorliegende Project wieder aufgenommen,
weil sich die Regierung, insofern es ihren Einfluß auf die Schriften
und Drucksachen, welche im Auslande erscheinen, die Sprache, welche
dort die Franzosen führen können, nicht mehr hinreichend ausgerüstet
hält. Unter Louis Philippe, es war 1845, ging man auch mit
dem Gedanken um, ein Gesetz votieren zu lassen, daß die von
den Franzosen im Auslande begangenen Verbrechen vor die
Französischen Gerichte ziehen wollten. Es handelte sich aber um
gemeine Verbrechen, und die Französischen Gerichtshöfe, die da-
mals in Betreff dieses Projectes consultirt wurden, sprachen
sich größtentheils zu Gunsten derselben aus. Man wollte nämlich da-
durch verhindern, daß Franzosen, die an der Grenze wohnten, jenseit
der Grenze die schrecklichsten Verbrechen verüben könnten, ohne daß
sie in Frankreich sofort gerichtlich belangt werden könnten. Die
Politik hatte mit dem Projecte nichts gemein. Heute will man aber
nun dazu gelangen, die Franzosen, welche im Auslande mißliche
Schriften veröffentlichten oder (wie in Lüttich) antibonapartistische Reden
halten, zur Rechenschaft ziehen zu können. Das Gesetz hat keinen
anderen Zweck, als diesen, und was man von den gemeinen Ver-
brechen fabelte, ist nur der Vorwand, um die politischen Beweg-
gründe zu verdunkeln. Als man 1845 die Französischen Gerichtshöfe
consultierte, war auch nur von gemeinen Verbrechen die Rede,
von den Vergehen nicht, und jedenfalls würden sich dieselben,
wenn man die Vergehen in das Gesetz hätte aufnehmen wollen,
dagegen ausgeschlossen haben. Die erste Idee zu dem
vorliegenden Gesetz ruht jedoch nicht von dem zweiten Kaiserreich
her. Sie verdankt ihr Entstehen der Reaction, die in der ge-
gebenden Versammlung der zweiten Republik das hohe Wort führte.
Die Majorität drang nämlich damals mit Ungezüm darauf, daß sich
alle Staaten verbünden, um die politischen Verbrechen als ge-
meine Verbrechen zu behandeln und um die, welche sich solche zu
Schulden kommen lassen, gegenseitig auszusühnen. Die Hauptpunkte
des der Kammer vorliegenden und in seinen Consequenzen monströsen
Gesetzes, das, wenn es in Österreich oder Preußen erlassen worden
wäre, ein Zetergeschei erregen würde, und das, außer in Frankreich
vielleicht noch in Russland eingeführt werden könnte, sind folgende:
1) Die Verfolgung in Frankreich eines jeden Franzosen, der im Aus-
lande ein Verbrechen, sei es gegen einen Franzosen oder gegen einen
Fremden, begangen hat, ist bei seiner Heimkunft zulässig; 2) ein
Franzose, der ein Vergehen im Auslande begeht, kann nach seiner
Rückkehr ebenfalls bestraft werden; 3) ein Franzose, der sich gegen
die Post-, Zoll-, Steuer- und Amtsgesetze eines Grenzlandes verübt,
kann bestraft werden, jedoch nur unter der Bedingung der Ge-
genseitigkeit. — Bei der ergebenen Stimmung, die in solchen Dingen
in der Kammer herrscht, kann selbstverständlich an der Annahme des
Gesetzes nicht gezweifelt werden.

Man sieht für diesen Monats-Abschluß einer ernsten
commercialien Krisis entgegen, die bereits durch das Fallissement
eines der größten Baumwollhäuser von Rouen, welches bei
3 Millionen Passiven nur 500,000 Frs. Activen besitzt, eine
traurige Einleitung erfahren hat. Auch der Haute-finance
scheint nicht ganz wohl zu Muth; namentlich soll sich der Cre-
dit Mobilier sehr angegriffen zeigen. Herr Isaac Pereire hatte
vorgestern eine längere Conferenz mit Fould, der darüber an
den Kaiser Bericht erstattete. Man soll dahin übereingekommen
sein, um für den Ultimo die Course aufrecht erhalten zu kön-
nen, dem genannten Institute die Summe von 15 bis 20 Mil-
lionen aus Staatsmitteln zur Verfügung zu stellen. Der Cre-
dit Mobilier hinterlegte dagegen als Pfand die gleiche Summe
in Obligationen des jüngsten städtischen Pariser Anleihens, das
derselbe zur Placirung übernommen hatte, ohne in seinen Be-
mühungen gerade sehr glücklich zu sein.

Fürst.

Art. 27 des Pariser Friedensvertrages vom 30. März
1856 lautet wörtlich: „Wenn die innere Ruhe der Donaufür-
stenthümer bedroht oder gefährdet werden sollte, so wird die
hohe Pforte sich mit den übrigen contrahirenden Mächten über
die zur Erhaltung oder Wiederherstellung der gesetzmäßigen
Ordnung zu ergreifenden Maßregeln verständigen. Eine be-
waffnete Intervention kann ohne vorherige Einstimmung dieser
Mächte nicht stattfinden.“ Die Pforte hat sich somit überreilt,
als sie auf die Nachricht, daß Prinz Karl zu Hohenlohe in
Bukarest eingetroffen sei, ihren Vertretern bei den Großmächten
notificierte, daß sie ihre Truppen über die Donau rücken lassen
werde. Da die Pariser Conferenz nichts von einer „bewaffne-
ten Intervention“ wissen wollte, weil sie die „innere Ruhe“
weder bedroht noch gefährdet sah, so blieb der neue Fürst
Rumäniens von vornherein eine Haltung angenommen, mit der
man in Konstantinopel wohl zufrieden sein konnte. Er hatte
in einem Schreiben an den Sultan erklärt, er sei sich des Su-
zerainetäts-Verhältnisses wohl bewußt. In Jassy ist übrigens
zu Ehren des neuen Fürsten am 21. Mai Abends eine groß-
artige Illumination gewesen; einige Häuser zeichneten sich frei-
lich durch hartnäckige Finsternis aus, sonst war aber der Zu-
bel groß. Auf zwei Plätzen spielte Militär, auf einigen an-
deren Bürger-Musik. Am 26. Mai sollte ein großes nationales
Ballet stattfinden.

Das Privateigenthum zur See und die Kriegscontrebande.

Der „Triester Zeitung“ wird aus Trieste 27. Mai ge-
schrieben:

Von Odessa und Constantinopel sind hier Nachrichten einge-
laufen, daß trotz der offiziellen Erklärungen von Seiten Österreichs
und Preußens, die Neutralität des Privateigenthums zur See betref-
fen, von den Befragtern im Schwarzen Meer noch immer der An-
nahme österreichischer Schiffe Schwierigkeiten entgegengesetzt werden.
Man befürchtet dort nämlich, wie wohl auch anderwärts, ein, wenn
auch nicht augenblicklich, doch späteres Auftreten Frankreichs auf
dem Kampfplatz und ist eben besorgt, wie sich dann diese Macht dem
Privateigenthum zur See gegenüber verhalten werde. Auf speziellen
Antrag der hiesigen Handelskammer haben nun verschiedene öster-
reichische Handlungshäuser von Bedeutung an ihre Geschäftsfreunde
aus den bedeutenderen französischen Handelsplätzen Frankreichs dringend
geschrieben, dieselben mögten auch bei ihrem Handelsgremien diese

Sache zur Sprache bringen, damit die Französische Regierung eben-
falls um die Anerkennung derselben Grundsätze angegangen werde,
welche nun von Österreich, Italien und Preußen angenommen wurden.
Nachdem Frankreich auf dem Pariser Congrèß 1856 die Initiative zur Anerkennung der Neutralität des Privateigenthums zur
See ergriff, und immer erklärt, für die fortwährende Civilisation einzutreten, so sollte man wenigstens zu dem Glauben berechtigt sein, daß
die große Nation bei einem so humanen Zwecke nicht hinter den andern drei Mächten zurückbleiben, sondern die Gelegenheit ergreifen werde,
durch ein offenes Anerkennen derselben von ihr schon öfter im Princip
gebilligte Grundsätze auch die andern noch etwa damit zurückhalten.
Mächte nach sich zu ziehen und sich jedenfalls wenigstens den Dank
aller civilisierten Nationen dafür zu erwerben.

Die genannten drei Mächte haben also die Unantastbarkeit
des Privateigenthums zur See mit Ausnahme von Kriegscontre-
bande angenommen. Betreffs letzterer heißt es nun im neuen Codex
für die Italienische Handelsmarine in der IV. Abtheilung, Pag. 3,
Art. 216:

„Ausgenommen besondere durch Verträge zu bestimmende Ver-
einbarungen und specielle bei Beginn der Feindseligkeiten erlassene
Erklärungen, wird als Kriegscontrebande erklärt: Kanonen, Ge-
wehre, Garabiner, Revolver, Pistolen, Säbel und andere Feuer- oder
tragbare Waffen von jeder Gattung, Kriegsmunition, Militär-Ge-
rätschaften von was immer für einer Qualität, und im Allgemeinen
Alles, was ohne Manipulation zur directen Bewaffnung (armamento)
zu Wasser oder zu Lande verwandt werden kann.“

Da nun die österreichische Regierung in der vor mehreren
Tagen officiell herausgegebenen Erklärung nur von Kriegscontrebande
spricht, ohne dieselbe näher zu bezeichnen, so wendet sich die hiesige
Handelskammer an das R. R. Handelsministerium, um dieses darauf
aufmerksam zu machen und es zu ersuchen, es möge die Kaiserliche
Regierung auch ihren Standpunkt betreffs Kriegscontrebande klar
zeichnen und sobald als möglich officiell veröffentlichen.

Wir halten diesen Punkt für äußerst wichtig, da sonst leicht
die ganze Neutralitätsklärung des Privateigenthums ohne die ge-
naue Präzifizierung der Kriegscontrebande effectlos werden könnte.
Haben wir es doch vor wenigen Wochen erlebt, daß der nun verstorbene
Spanische Admiral Pareja Kohlen auch als Kriegscontrebande er-
klärte, und bildet gerade dieser Artikel einen großen Theil unseres
Handelsverfahrs zu See.“

Die „Triester Zeitung“ fügt hinzu, daß die Triester
Handelskammer bereits einen ähnlichen Schritt wie die von
Hiume gethan habe. Hoffentlich wird auch die Preußische
Regierung mit einer bestimmten Erklärung des Begriffes der
„Kriegscontrebande“ nicht zögern.

Der Königsberger Pferdemarkt,

am 28., 29. und 30. Mai c.

S. Der hiesige landwirtschaftliche Centralverein hatte
der bedrängtesten Zeitverhältnisse halber den Markt für Schafe und
andere landwirtschaftliche Buchthiere, welcher, sonst gleichzeitig mit
dem für edle Pferde zusammen gehalten zu werden pflegt, ausfallen
ließ; doch der schon längst angefundene Pferdemarkt stand statt.
Obgleich die Aussichten für denselben nicht günstig, indem zu Militärzwecken bereits eine Menge Pferde aus der Provinz angelau-
tet waren, und eine Zwangsstellung derselben in Kraft getreten war, so
waren die Anmeldungen zu seiner Besichtigung doch recht zahlreich und schwe-
nen den Vorjahren gleichzutreffen. Es waren bereits 264 Pferde von
64 Büchtern angemeldet worden, und wäre vermutlich die
Stückzahl von den Jahren 1865 und 64 erreicht, welche sich auf je
305 beliefen, wenn die Mobilmachung nicht dazwischen gekommen
wäre; von diesem Zeitpunkte an hörten die Anmeldungen auf. Der
Markt, welcher sonst von vielen hunderten von Kauf- und Schaulustigen
erschöpft war, bot ein trauriges Bild von dem Ernst der Zeit,
indem die selben nur häßlich erschienen waren. Wenn auch verschiedene
Buden ihre Anmeldungen ganz zurückgezogen, andere weniger
Pferde gestellt hatten, so waren auf dem Markte mit den Nachmeldungen
doch 267 Pferde in 41 Ställen ausgestellt. Wenn auch einzelne recht
hübsche und preiswürdige Thiere zum Kauf ausgeboten wurden, so waren
lose Buchthiere nur in geringer Anzahl vorhanden. Zu den schönsten
derselben gehörte ein Rappenhengst von Schubert-Salmiken, für welchen
150 Fr'dor. verlangt wurden, auch ein paar weißgeborene Schimmel-
hengste von Douglas fielen besonders auf, ebenso die Thiere aus
dem rühmlichsten bekannten Grauschimmelgestüt aus Erfriegen
(hiesiger Landkreis), ein Graudimmo von Reichen-Woldenten
und die Stuten aus der Linkehrs-Bucht. — Aufsehthalb des Marktplatzes
hatte sich auch in diesem Jahre wiederum ein Händlermarkt etabliert,
der aber auch weniger besucht war als sonst. Auch wurden
während der Markttage noch von verschiedenen Militär-Commissionen
Märkte zur Complettierung ihres Bedarfs abgehalten. Im Ganzen
wurde verkauft vom Markte aus etwa 29 Pferde am ersten Tage, am
zweiten 17, am dritten 69, Summa 115. Weiters wurde nur Reit-
schlag gehandelt, und die Preise stellten sich durchschnittlich auf 2-300
Fr. In diesem Jahre sind nur 1500 Billette zum Bezug des Marktplatzes
a 10 Fr. verkauft, während früher die Zahl derselben bis
über 4000 betrug. So ist also nichts Erfreuliches über den Aussall
des diesjährigen Marktes zu berichten.

Mit dem Markt für die anderen edlen Buchthiere und der
Schafschau war in den vorjährigen Jahren sonst auch eine Ausstellung
von landwirtschaftlichen Maschinen verbunden, da derselbe ausge-
fallen war, hatten einige Fabriken und Kaufleute ihre Ver-
kaufsgegenstände auf dem Pferdemarkt aufgestellt. Hier sind Char-
fius, Witschirchen, Ingenieur Leo Seydel und Böttchermeister Robert
Jäger zu nennen. — Charfius hatte seine combinirte Gras- und
Getreidemähdaike, welche im vorigen Jahre ihre Probearbeit auf
den Hüsen zu allgemeiner Befriedigung verrichtet, wiederum in Er-
innerung gebracht. Da durch die Mobilmachung und den drohenden
Krieg so viele Menschen- und Pferdefrau dem Lande entzogen ist,
dürfte bei der anscheinend reichen Ernte dieselbe schmerzlich vermiedt werden
dürfen, so werden Maschinen der Art vielseitige Anwendung finden
müssen. Außerdem waren von Herrn Charfius ein größeres und ein
kleineres höchst elegantes Bett mit dem dazu nötigen Almehublement
von Schmiedeisen aus der rühmlichsten bekannten Fabrik von J. Unger
in Erfurt zur Schau gestellt. Diese Gegenstände des Luxus,
welche recht praktisch sind, und dabei Eleganz und Dauerhaftigkeit
verbinden, dürften aber wohl in jüngerer Zeit weniger Käufer finden
als die Mähmaschinen. Herr Witschirchen hatte außer anderen
landwirtschaftlichen Maschinen und Geräthen eine Locomobile mit
Dreschmaschine aus der hiesigen Vulcan-Eisengießerei dem Publithum
zur Schau gestellt. Von Robert Jäger haben wir auf dem Markte
seine vielfach prämierten und als trefflich anerkannten Wasserfilter,
Milchkuhler und Buttermaschinen aufgestellt.

Mannigfaltiges.

Paris, 30. Mai. Gestern Nachmittag 5 Uhr fand in den
Magazinen des Herrn Aubin, Feuerwerkers der Stadt Paris, ein
großes Unglück statt. Diese Magazine sind in Villette (das jetzt zu
Paris gehört) dem Kirchhofe gegenüber gelegen. Sie enthielten eine
Masse Materials, das man zusammengehäuft hatte, um es nach den
neuen Stabilisements des Herrn Aubin zu schaffen. Die Gebäude
wurden zerstört; das Pulvermagazin blieb glücklicher Weise unver-
letzt, sonst wäre das Unglück, das schon groß genug ist, noch furch-
terlicher gewesen. Die Explosion erfolgte gerade, als die Arbeiter
versammelt waren. Einundzwanzig wurden auf der Stelle getötet
und die Leichen, die ganz unerträglich geworden waren, wurden
nach dem Friedhofe gebracht. Zehn andere Personen, die schwere
Verwundungen erhielten, wurden nach dem Hospital St. Louis ge-
schafft. Die Gebäude, welche die Werkstatt des Herrn Aubin umge-
ben, blieben unversehrt, nur wurden alle Fensterscheiben zertrümmert.

Concours.

Der Concours ist eröffnet über das Vermögen 1) des Schuh-
machermeisters Carl Hoffmann zu Stettin, einstweiliger Verwalter
Kaufmann W. Meier, erster Termin 7. Juni; 2) des Kaufmanns
Valentin Lichtwitz, in Firma Wilhelm & Lichtwitz zu Neisse, Zah-
lungseinstellung 28. Mai, einstweiliger Verwalter Kaufmann Treiß
dai, erster Termin 13. Juni; 3) des Kaufmanns A. Niesenfeld, in
Firma A. Niesenfeld in Gleiwitz, Zahlungseinstellung 17. Mai, einst-
weiliger Verwalter Kreisgerichts-Calculator Böttcher derselbst, erster
Termin 14. Juni; 4) des Tuchmachermeisters Gottfried Buchholz zu Peitz
(Kreisger. Cottbus), einstweiliger Verwalter Kaufmann Luckner zu
Peitz, erster Termin 12. Juni; 5) des Kaufmanns Christian Hatopp

zu Pillkallen, Zahlungseinstellung 14. Mai, einstweiliger Verwalter Kau-
mann Herborn das, erster Termin 11. Juni.

Berlin, 1. Juni. Die Monatsliquidation hat unserer Pro-
duktionsbörse einige nicht weitgreifende Fallissements gebracht; das eine
der Häuser, die ihre Zahlungen suspendieren mußten, ist von altem
guten Namen, Herr C. F. Östert. Es darf wohl erwartet werden,
daß die Angelegenheit sich günstig ordnet. Die zweite Firma Sieg-
mund Szamotolsky ist weniger bekannt. Von größerer Bedeutung ist
das Fallissement des sehr angesehenen Magdeburger Hauses Coqui &
Kammelberg; die Angaben über die Höhe der Verbindlichkeiten schwie-
ben zwischen 1 Million und 1,600,000 Fr. (V. u. Hdlszg.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Juni. Die Nachricht der „Voss. Ztg.“, daß
die Urvälen bereits durch Ministerialrescript auf den 18. Juni
festgesetzt seien, wird der „Kreuzzeitung“ als irrtümlich bezeich-
net; es ist kein solches oder ähnliches Rescript ergangen.

Mehreren Blättern zufolge, soll Bayern den Vorschlag
gemacht haben, die Bundesfestungen für den Fall eines Krieges
zwischen Preußen und Österreich zu neutralisieren, alle Preu-
ßische und Österreichische Garnisonen aus denselben zu entfernen
und sie nur durch Truppen anderer Deutscher Staaten be-
gehen zu lassen. Gegen einen solchen Vorschlag würde Preußen wohl
kaum etwas einzuwenden haben, da es nichts mehr wünscht, als
mit allen seinen Deutschen Bundesgenossen in gutem Ein-
vernehmen zu bleiben. Wenn es diesen also zur Verübung ge-
reichen sollte, daß Mainz zum Beispiel nur mit Hessen-Darm-
städtischen, Nassau nur mit Badischen und Frankfurt a. M.,
als Sitz des Bundestages, nur mit Bayerischen Truppen besetzt
würde, so dürfte Preußen vermutlich hierzu gern seine Ein-
willigung geben. (R. Allg. Ztg.)

Kassel, 1. Juni, Mittags. Die „Kasseler Zeitung“ er-
klärt, daß die Preußische Regierung weder einen Anschluß an
Preußen, noch eine passive Neutralität verlangt, und daß sie
auch nicht versucht habe, auf die Entscheidungen der Hessischen
Regierung einzutreten. Wahr sei nur, daß die Regierung des
Kurfürsten veranlaßt worden ist, sich Angesichts des drohenden
Konflictes über ihre Stellung zu äußern; sie habe dargelegt,
daß sie am bundesrechtlichen Standpunkt, welcher jedes Separ-
atratkommen ausdrücklich festhalte. (W. T. B.)

Paris, 31. Mai, Abends. Fürst Gortschakoff wird zum
5. Juni hier erwartet.

Die „France“ meldet: Die erste Conferenz wird wahrscheinlich
vor Ablauf der nächsten Woche stattfinden. Sämtliche Antworts enthalten die
Vergleichung, es würden Maßregeln getroffen werden, um die Vollziehung irgend eines
Actes von Feindseligkeit vor der definitiven Beschlagnahme zu verhüten. Graf Bismarck wird in wenigen Tagen in Paris
erwartet.

Der „Liberte“ meldet ein Telegramm aus Florenz, das
Ministerium habe eine neue Emission von Banknoten im Be-
trage von 250 Mill. Frs. beschlossen.

Die „Presse“ meldet aus Konstantinopel vom 30., der
Sultan habe officiell dem Vicekönig von Ägypten den Ferman
übergeben, durch welchen die direkte Erbsolde in Ägypten be-
stätigt wird. (W. T. B.)

Paris, 1. Juni, Morgens. Die Preußische zustimmende
Antwort auf die Einladung zum Congrèz ist die erste, welche
eingegangen ist. Man betrachtet diesen Umstand als ein An-
zeichen der friedlichen Absichten des Berliner Cabinets, welches
sich in seiner Erwiderung auch bereit erklärt, abzurüsten, sobald
die militärische Bedrohung Preußens aufhöre. Die Österreichische
Antwort wird noch erwartet. (W. T. B.)

Telegramme der Ostsee-Zeitung.

(Von Wolfs telegraphischen Bureau.)

Frankfurt a. M., 1. Juni. Der Bundestag hat in
seiner heutigen Sitzung die Einladung zur Conferenz angenom-
men, vorbehaltlich der Wahrung des Deutschen Charakters der
Hessenreform-F

Harz war etwas gefragt, Preise haben sich wenig verändert, braunes $2\frac{3}{4}$ – $3\frac{1}{4}$ R. 4– $4\frac{1}{2}$ R. nach Dual. gef.

Farbenholzer ohne Geschäft, Blau Campeche $3\frac{1}{4}$ R., Domingo $11\frac{1}{2}$ R. gef., Gelbholz, Tuspan $3\frac{1}{3}$ –4 R., Carmen 3 R., Tam-pico $2\frac{3}{4}$ R. gef., Costa Rica Rothholz 6– $6\frac{1}{4}$ R. geford.

Coffee. Die Zufuhr voriger Woche betrug 3300 t, vom Lager gingen 300 t ab. Die Lage des Artikels hat sich nicht verändert. Zu Rio hatte die letzte Post von Europa, womit die kriegerischen Aussichten in Deutschland bekannt wurden, nur einen Druck von 100 R. auf die lext höchsten Preise ausüben können, ein Beweis, daß der Artikel sich in durchaus gefunder Situation befindet. An unserm Platze herrschte unter den täglichen Schwankungen, ob Krieg oder Frieden, eine allgemeine Geschäftsstille, hierzu trat noch, daß unsere Eisenbahn seit 8 Tagen nach allen Richtungen durch Truppenbeförderungen engagiert ist, Güterzüge gar nicht abgelassen werden, und somit der Verkehr Bahnen nach dem Binnenlande augenscheinlich so gut wie abgeschnitten war. Umfänge fanden nicht statt, Inhaber hielten sich auch ganz vom Markte fern, da sie keine Veranlassung haben, ihre Ware zum Bezugspreis zu verkaufen. Das Binnenland ist nur schwach versorgt und ist gezwungen, bald wieder auf Erfolg bedacht zu sein, da der Konsum von Coffee nicht nachgelassen, sondern eher zugenommen hat. Notir. unverändert: Java, braun 10– $10\frac{1}{2}$ R., gelblich bis fein gelb 8– $9\frac{1}{2}$ R., grünlich bis gut grün $7\frac{1}{2}$ – $8\frac{1}{4}$ R., ord. $7\frac{1}{2}$ – $7\frac{3}{4}$ R., Domingo $6\frac{1}{4}$ – $6\frac{3}{4}$ R., Rio, gut und fein ordinär $7\frac{1}{4}$ – $7\frac{1}{2}$ R., reell ordinär $6\frac{1}{4}$ – $6\frac{3}{4}$ R., ord. $5\frac{1}{2}$ –6 R., gering ord. $4\frac{1}{4}$ –5 R. tr.

Reis. Es trafen i. letzter Woche 1500 t ein, vom Lager wurden 800 t expediert. Die Umgänge beschränkten sich inzwischen wieder nur auf kleinere Partien Bruchteil mit $4\frac{1}{2}$ – $4\frac{1}{2}$ R. trans. nach Qualität. Die Frage nach ordinären Sorten hält auch ferne gut an und war auch besser Rangoon etwas begebt. Notrungen: Java 7–10 R., Arracan $5\frac{1}{6}$ – $5\frac{3}{4}$ R., do. Vorlauf 6– $6\frac{1}{2}$ R., Rangoon $4\frac{1}{2}$ – $5\frac{1}{2}$ R., do. Tafel 6–7 R., Bruch 4– $5\frac{1}{2}$ R. trans.

Südrühte. Corinthen unverändert, neue Bante $6\frac{1}{2}$ – $7\frac{1}{2}$ R., alte $5\frac{1}{6}$ – $6\frac{1}{4}$ R. trans. gef. Rosinen behaupten sich im Werthe, neue Creme 12 R. trans., neue Creme 10 R. trans. bezahlt, alte $6\frac{1}{2}$ – $7\frac{1}{2}$ R. trans. Mandeln fest, süß Avola 34 R., süße Sicilianische 32– $32\frac{1}{2}$ R., bittere do. 29 R. tr. gef.

Gewürze haben sich nicht verändert, Pfeffer, Singapore $11\frac{1}{4}$ R., Piment $9\frac{1}{2}$ –10 R., Ingwer 12 R., Cassia lignea $10\frac{1}{2}$ R., Vorbeerblätter $5\frac{5}{6}$ R., Alles trans. gef. Cassia flores 27–29 R. verf. Cardamom 70–80 R., Nelken $5\frac{3}{4}$ – $6\frac{1}{2}$ R., Macis-Blumen 18–20 R., do. Küsse 18–19 R., Caneph 21–30 R., Alles verf. gef.

Zucker. Die billigen Preise haben einige Unterhandlungen für den Export veranlaßt. Abchüsse sind indes noch nicht zu melden. Syrup stille. Indischer 7– $7\frac{1}{2}$ R. tr. gef., raff. Rüben $3\frac{1}{2}$ –5 R., Starke $4\frac{1}{2}$ –5 R. nach Qualität gef.

Leinhamen als Schlagwaren bleibt für die Müller ferner gut gefragt und wurde dafür $6\frac{3}{4}$ –7 R. do. bewilligt. Hering. Es sind inzwischen von Leith \varnothing Dampfer uns weitere Zusendungen 440 t. neuer Matjeshering gemacht; die Qualität ist der jetzigen Jahreszeit nach recht befriedigend, weshalb auch gute Kaufluft aufstand; für feinsten Fisch ist 12–13 R. verf., für geringeren bis 10 R. bez. Schott. crown und full Brand war mehr begeht und ist mit 13, $13\frac{1}{4}$, $1\frac{1}{2}$ R. tr. gehandelt. Ihlen 10 R. tr. bez. Von Norwegen wurden uns voo Td. zugeführt, einige Partien neuer Vorfang kam davon zur Auction und holten $6\frac{3}{4}$ R. transito. Großer Baar wurde bei kleineren Partien mit $6\frac{1}{4}$ – $6\frac{1}{2}$ R. tr. bez.

Sardellen. In Holland sind die Preise für den neuen Fang noch mehr ermäßigt. Hier ist in Folge dessen 1866er Fisch mit 15 R. \varnothing Ankur zu notiren.

Mefalle. Von Roh- und Bruchessen trafen in voriger Woche 8800 t ein. Im Handel blieb es still, Roheisen, Schottische Marke 49–52 R., Englisches $45\frac{1}{2}$ – $46\frac{1}{2}$ R. gef. Rint matt, $6\frac{1}{2}$ – $6\frac{1}{2}$ R. zu notiren, Banca-Zinn 32– $32\frac{1}{2}$ R. gef., Blei, fest, Spanisches 8 R., Zinkland, $6\frac{1}{6}$ – $7\frac{1}{2}$ R. gef., Kupfer 33–35 R. gefordert.

Steinkohlen. Wir hatten eine gute Zufuhr von Kohlen, die jedoch hauptsächlich in Gastkohlen, für das Inland bestimmt, bestanden. Hier wurde sehr wenig angeboten, ein Angebot auch zwecklos, da Kaufluft fehlt, und um Verläufe zu machen, müßte man billigere Preise acceptieren, wozu sich Eigner nicht geneigt fühlten. Unsere Vorräthe bestehen hauptsächlich in großen Kohlen, während Steinkohlen knapp sind, sollten sich die Geldverhältnisse günstiger gestalten, so ist ohne Zweifel eine baldige Steigerung für letztere Sorte zu erwarten, zumal die heutigen Notirungen bedeutend unter Bezeichnungspreis sind. Da keine Umsätze von Belang stattfinden, so sind die folgenden Notirungen auch nur nominell. Prima Westhartley 19–20 R., Schott. Steamkohlen $15\frac{1}{2}$ – $16\frac{1}{2}$ R. bez., Huller $15\frac{1}{2}$ R., Sunderländer Kuh $16\frac{1}{4}$ –17 R., Hartlepooler $15\frac{1}{2}$ –16 R., Gates 16 R.

Berlin, 1. Juni. Wind: Ost. Thermometer hält 10° +. Barometer 28. Witterung trüb. Weizen loco war etwas fester im Werthe gehalten, aber Verkäufe fanden nicht zu Stande. Lieferungsware dagegen stand bessere Frage, und man bewilligte einzelne selbst die wesentlich höheren Forderungen. Roggen zur Stelle ginz zu besseren Preisen mäßig um. Zur Lieferungsgehalt befundet sich eine sehr animierte Stimmung, und die Preise machten in der Besserung wieder stürzende Fortschritte. Seitens hiesiger Blatzspekulanten wurden umfangreiche Deckungen vorgenommen. Gefündigt 36,000 t. Effectiver Hafer, wenig angeboten verkaufte sich leicht. – Umfänge blieben indeß ohne Belang. Lieferungsware, anfänglich fest und besser bezahlt, war schließlich wieder reichlicher angestragen und auch etwas billiger zu haben. Get. 5400 R. – Kuhöl vermochte sich nicht voll im Werthe zu behaupten. Die Stimmung war jedoch keineswegs mait. – Spirituspreise unterlagen kleinen Schwankungen. Die Haltung war aber eher jetzt zu nennen. Nach mäßigem Geschäft schloß der Markt auch ziemlich fest. Gefündigt 860,000 R.

Weizen loco 40–60 R. \varnothing 2100 t nach Qualität gefordert, gelber auf Lieferung \varnothing Mai-Juni, Juni-Juli, Juli-August 61 R. nominell, Sept.-Oct. 62 R. bez. u. Gd., 62 $\frac{1}{2}$ R. Br.

Roggen loco $43\frac{1}{2}$ – $45\frac{1}{4}$ R. \varnothing 2000 t nach Qualität gefordert, für $80\frac{1}{2}$ – $81\frac{1}{2}$ R. $4\frac{1}{2}$ – $45\frac{1}{8}$ R. ab Kahn und ab Boden bez., $80\frac{1}{2}$ – $81\frac{1}{2}$ brachte im Lauf gegen Juni-Juli $2\frac{1}{2}$ R. Aufgeld, schwimmend $81\frac{1}{2}$ – $82\frac{1}{2}$ (vor dem Kanal) brachte 45 R. \varnothing Juni und $3\frac{1}{2}$ – $4\frac{1}{2}$ R. bez., Septbr.-Oktbr. $44\frac{1}{2}$ – $44\frac{1}{2}$ R. bez., Juli-Aug. $44\frac{1}{2}$ – $45\frac{1}{4}$ R. bez., Septbr.-Oktbr. $45\frac{1}{2}$ – $46\frac{1}{4}$ – $45\frac{1}{4}$ – $46\frac{1}{8}$ R. bez., Oktbr.-Nov. $45\frac{1}{2}$ – $46\frac{1}{4}$ – $45\frac{1}{4}$ – $46\frac{1}{4}$ R. bez. — Gerste loco 35 – 42 R. \varnothing 1750 t nach Qualität gef. für Schlef. $36\frac{1}{2}$ – 39 R. bez., auf Lieferung \varnothing Sept.-Oct. (\varnothing 1800 R.) 36 R. Br. — Hafer loco 24 – 30 R. \varnothing 1200 t nach Qualität gefordert, für Sylef. $28\frac{3}{4}$ – $29\frac{1}{4}$ R., Sächs. 30 R. bez., \varnothing Juni und $3\frac{1}{2}$ – $4\frac{1}{2}$ R. bez., Septbr.-Oktbr. $28\frac{1}{2}$ – $29\frac{1}{4}$ R. bez., Septbr.-Oktbr. 27 R. Br., Oktbr.-Nov. $26\frac{1}{4}$ R. bez. — Erbsen, Kochwaren 52 – 60 R. \varnothing 2200 t nach Qualität gef. Butterware 45–52 R. nach Qualität gef.

Kuhöl loco $13\frac{1}{4}$ R. Br., Juni 13 – 14 – 15 R. bez. u. Gd., $13\frac{1}{2}$ R. Br., Juni-Juli $12\frac{1}{2}$ R. Br., $12\frac{1}{2}$ – 13 R. Br., Juli-Aug. $13\frac{1}{2}$ – 14 – 15 R. bez. u. Gd., $12\frac{1}{2}$ – 13 R. Br., August-September 14 – 15 – 16 R. bez. u. Gd., $14\frac{1}{2}$ – 15 R. Br., September-October $14\frac{1}{2}$ – 15 – 16 R. bez. u. Gd., $14\frac{1}{2}$ – 15 R. Br.

Berlin, 1. Juni. Fondi und Action-Börse. Aus der anfänglichen Tendenzflosigkeit, welche die Börse jüngst beherrschte, entwickelte sich ziemlich schnell eine in allen Geschäftsgebieten das Uebergewicht erlangende Festigkeit. Den Anstoß zu derselben gab eben sowohl die seitens der Abgeber in verstärktem Grade hervortretende Zurückhaltung als die durch die letzten Nachrichten hervorgerufene Beruhigung. In diesem Sinne wirkte besonders die für den Congress in Aussicht stehende persönliche Theilnahme der Minister der befreiten Staaten, so wie die Preußischen Abgegebene Erklärung, daß Preußen der Elbherzogthümer wegen keinen Krieg beabsichtigte. Den hierdurch erzielten Wirkungen gesellten sich noch umfangreiche Kauf-Ordres in einigen Eisenbahn-Aktionen, wie Bergisch-Märkischen, Rheinischen, Oberpfälzischen und Köln-Windern bei, um einen lebhaften Verkehr zu veranlassen. Die Course erfuhren unter diesen Einflüssen ansehnliche Steigerungen, die sich indessen nicht ganz bis zum Schluss der Börse aufrecht erhiel-

ten, als wieder eine mätere Strömung zum Durchbruch gelangte und eine empfindliche Reaktion veranlaßte. In Österreicher Papieren erreichte der Umlauf gleichfalls größere Dimensionen bei steigenden Coursen für Lombarden, Franzosen, Credit, Westbahn und 1860er Losen. Bank-Aktionen wenig belebt, Darmstadt, Moldauer u. Discontocommandit, Preußische Bank und Berliner Kasse verein gefragt. Amerikaner belebt und nachhaltig höher. Zinstragende Papiere schwach behauptet. Von Industriactionen waren Phönix $1\frac{1}{2}$ höher Gd. Wiener Wechsel. Kurz $7\frac{1}{2}$ bez. lang $7\frac{1}{2}$ bez., Petersburg zu gestrichenen Coursen Gd., Warschau $6\frac{3}{4}$ bez.

Glasgow, 22. Mai. (Herr Theod. Herk.) Die finanzielle Crisis dauert an, und mit ihr die flache Stimmung im Rohstoff-Markt. Die Umläufe in gen. As. Warrants bleiben unbedeutend und finden nur gegen prompte Zahlung statt. Nachdem am 25. d. 5's Gd. genommen worden, war es gestern ein wenig fester und am Schlusse Käufer zu 52s Cassa.

Heute ward 52s bis 52s Gd. bezahlt und blieben zum höchsten Preise Käufer, Abgeber zu 52s Gd. ganz prompte Zahlung.

Die Notirungen von Rohreisen während der vergangenen Woche betrugen 10,091 Tons gegen 15,292 Tons während der entsprechenden Woche vergangenen Jahres, und in diesem Jahre 208,025 Tons gegen 268,126 Tons während derselben Periode 1865.

Notirungen: Schott. Rohreisen, gute Marten ab Glasgow \varnothing comptant Warrants $3\frac{1}{2}$ R. 1 und $2\frac{1}{2}$ R. 3 52s Gd. a 52s 9d. do. do. 3 Monat offen Warrants $3\frac{1}{2}$ R. 1 und $2\frac{1}{2}$ R. 3 54s Gd. do. do. do. \varnothing compt. zu sofortiger Verabfiffung $3\frac{1}{2}$ R. 1 54s Gd. $3\frac{1}{2}$ R. 3 52s, Langloam ab Glasgow $3\frac{1}{2}$ R. 1 56s, $3\frac{1}{2}$ R. 3 53s, Garftherr ab Glasgow $3\frac{1}{2}$ R. 1 60s 9d. do. ab Grangemouth $3\frac{1}{2}$ R. 1 60s 9d. $3\frac{1}{2}$ R. 3 54s 9d. ab Boness $3\frac{1}{2}$ R. 1 60s 9d. do. ab Leith $3\frac{1}{2}$ R. 1 62s 2d. $3\frac{1}{2}$ R. 3 56s 3d. Glengarnock ab Ardrossan $3\frac{1}{2}$ R. 1 59s, 1s \varnothing Ton mehr ab Glasgow. — Stangen-Eisen 8 £, Edelstein 8 £ 10s, Kesselplatten 9 £ 10s, Bleche 10 £ 10s. Alles f. a. B. in Glasgow mit üblichem Disconto.

Wollberichte.

London, 1. Juni, Vormitt. Von der heute stattgefundenen Wollauction ist keine Veränderung zu berichten. Preise sind fest. (Tel. d. B. B.-B.)

Kräuterberichte.

Glasgow, 29. Mai. Befrachtet wurde: Nach Newyork 10s, Marieville 20 a 21s, Genoa 21 a 22s, Triest 22s, Stettin \varnothing Dampfer 12s 9d.

Dresden, 26. Mai. Frachten stiegen bei Mangel an Schiffen neutraler Flaggen bedeutend. Zuletz wurde noch für einen Italiener von 1500 Dr. zu 53s \varnothing Ton Talg und für das Mecl. Schiff Margaretha von 2800 Dr. zu 50s \varnothing do. beide ab hier, so wie für einen Norweger von 2600 Dr. zu 50s \varnothing ab Nicolaeff und für einen Italiener von 3200 Dr. (im Schwarzen Meer angelkommen) zu 50s nach Großbritannien abgeschlossen.

Amoy, 7. April. Seit unserem letzten Bericht vom 8. vor. Mis. haben nur wenige Schiffe unseren Hafen aufge sucht und waren solche noch theilweise durch frühere Charter gebunden. Es fanden daher nur wenig Abchüsse statt und zwar zu ungefähr leßtgenannten Raten. Kleinere Fahrzeuge sind immer noch schwer unterzubringen, dagegen herj. für mittelgroße Schiffe von 5–8000 Peculs gute Flage und würden endlich disponible Räume lobende Verhälfung finden. Seit dem 8. v. Mts. wurden unter Anderen verharrt: Preuße India, 3000 Peculs, nach Saigon und zurück, 58c \varnothing Pecul, 30 Tage. Pr. Johst, 3000 Pec., nach Manila, 775s, 14 Tage. Pr. Amoy Trader, 1000 Pec., zu 655s \varnothing Mts., für 2–3 Mts. Medemb. Albert Jürk, 5500 Pec., zu 1175s \varnothing Mts., für 3–5 Mts.

Hongkong, 14. April. Bei noch geübterem Angebot von Räumen müssen wir Raten wiederholt niedriger notiren und auch ein fernereres Nachgeben derselben in Aussicht stellen. — Nach Europa wird von den Philippinen nicht über 3 £ a 3 £ 5s \varnothing Ton Zucker, nach Newyork 12 £ \varnothing Ton Zucker und Hans (ungefähr 43 Cubitfuß) geboten. — Im Rüstengeschäft ist der Begehr für Räume noch weiter eingeschränkt durch das Nachgehen der Erbene preise, welcher Umstand auch für den Golf von Tschili das Geschäft momentan ins Stocken gebracht hat. Befrachtet Preuße Bark Nicoline, 360 Tons, von Swatow nach Cheduh und zurück, zu 56c \varnothing Pic. Erben; Preuße Brigg Gloria, 266 Tons, von Whampoa nach Cheduh und zurück nach hier, zu 50c \varnothing Pic. Erben, 32 £. Preuße Bark Neubug, 360 Tons, von Saigon nach hier, zu 35c \varnothing Pic. Neis, 20 £.

See- und Stromberichte.

Stettin, 1. Juni. Laut telegraphischer Mitteilung ist die hiesige Park "Lucia", Hart, heute glücklich in Riga (Stadt) angekommen und beginnt morgen mit Löschern. Auß' Bord Alles wohl.

Helsingør, 30. Mai. (Betrenn. Borries & Co.) Von südwärts passirt gestern Nachmittag $13\frac{1}{4}$ Uhr: Phönix (D.), Carl. 2/2 Uhr: Delta (D.), Artis. $4\frac{1}{4}$ Uhr: Nord (D.), Darnet; Dän. Brigg Constantia, Niels: Galeas Abelona, Mathiesen; Norw. Schooner-Bark Margaretha aus Stavanger; Preuß. Schooner W. M. 37 (Germany, Behrendt); Mecl. Brigg First Blücher, Ole, retournierte heute Morgen; Hann. Schoonerbrigg Wilhelmine, Dortigese; Holl. Kujf-Capt. Stutte. Von nordwärts passirt gestern Abend 6 Uhr: Emilie (D.), Preuße; Oldenb. Schooner-Galliot Heinrich, Kloppenburg. Vergangene Nacht 12 Uhr: Oliva (D.), Lieg. Vormittags: Norweger Bark Söblomien aus Tönnsberg; Gyda aus Arendal; Preußische Brigg S. M. 3 (Charlotte, Zielle); dreimastiger Schooner mit Standard Rugia, Capitän Alwert; Hannoversche Ruff Engeline, de Buhr; Oldenburger Schooner Gerhard, Braue; Holland. Schoonerkuff Catharina, Slinger; Engl. Brigg George; Mittags 12 Uhr Staffa (D.), Geddes. Ferner von nordwärts passirt den 25. Mai: Holl. Schooner Winna, van Keulen; gestern Nachmitt. 3 Uhr Stirling (D.), Mackay; Holl. Schooner Stella Matutina, Beckman. Die Reihe hat gestern Nachmittag nordwärts fortgesetzt: Preuße. Wind NW 4 (Verein, Horn).

Leipziger Feuerversicherungs - Anstalt.

Versicherungen gegen Feuergefahr auf Gebäude, Mobilien, Waarenvorräthe aller Art, Getreide, Vieh und sonstige Gegenstände, sowohl in der Stadt als auf dem Lande, werden unter solchen Bedingungen abgeschlossen. Antragsformulare gratis bei

[63]

Nothwendiger Verkauf.

Theilungshalber.

[1875] Die im Kreise Bülow belegene, zum Nachlass der in Stolp verstorbenen Commerzienrat Friedrich Wilhelm Arnold'schen Theileuten gehörige Mühle und Schneidemühle № 2 in Morgenstern, gerichtlich abgeschätzt auf 11,652 Rg 23 9/10 Pf., soll zum Zweck der Auseinandersetzung

am 24. October 1866, Vormittags um 12 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypotheken sind in unserer Registratur eingetragen. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypotheken-Buche nicht ersichtlichen Realsforderung aus den Kaufgeldern Beerdigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem unterzeichneten Substaats-Gerichte anzumelden.

Die unbekannten Realinteressenten werden hierdurch öffentlich vorgeladen.

Bülow, den 12. April 1866.

Königliches Kreisgericht. Erste Abtheilung.

[2579]

Proclama.

Auf den Antrag des Appellations-Gerichts-Rathes Dr. Delbrück hier selbst, werden alle diejenigen, welche an das ihm von den v. Lükmann'schen Erben hier verkaufte, Straßhunder-Straße № 30 hier selbst belegene Grundstück, bestehend in einem Wohnhause, Stallgebäude, Haus-Hof und Gartenplatz mit allem Zubehör dingliche Forderungen und Ansprüche, insbesondere auch Eigentumsansprüche, machen zu können glauben, aufgesordert, dieselben bei Vermeidung des Ausschlusses in einem zu diesem Behufe auf den

2., 16. und 30. Juni d. J.

jedesmal Vormittags 12 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle anberauinierten Termine anzumelden.

Grefswald, den 24. Mai 1866.

Königl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

Concurs-Größnung und offener Arrest.

[2487]

Königliches Kreisgericht zu Stolp.

I. Abtheilung.

Stolp, den 15. Mai 1866, Vormittags 10 Uhr.

Über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns Louis Friedländer ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung

auf den 14. Mai 1866

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der hiesige Kaufmann Dohrn bestellt.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschuldet, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gege

genstände bis zum 14. Juni 1866 einschließlich

dem Gericht oder dem Vermalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Aufgebot.

Die von der Lebensversicherungs-Aktion-Gesellschaft Germania u Stettin unterm 11. November 1861 ausgestellte Police № 15,654, durch welche die gedachte Gesellschaft dem Kaufmann und Restaurator Albert Karl Ernst Ottow und dessen Ehefrau Bertha Friederike, geborene Otto, zu Belgard die nach dem Tode Eines derselben zahlbare Summe von 5000

Rg versichert hat,

ist den genannten Ottow'schen Theileuten verloren gegangen. Wer an diese Police als Erbe, Cessiorar, Pfand- oder sonstiger Briefsinhaber Ansprüche zu machen haben sollte, wird aufgefordert, sich mit denselben bei uns und zwar spätestens in dem

am 10. Juli 1866, Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Termintzimme № 12, vor dem Kreisrichter Giese anstehenden Termine zu melden, widrigensfalls er mit seinen Rechten unter Aufserlegung eines ewigen Stillschweigens präcludirt werden und die Amortisation der Police Bechuß neuer Ausfertigung für die Verlierer erfolgen wird.

Stettin, den 21. März 1866.

Königl. Kreis-Gericht, Abtheilung für Civilprocesssachen.

Prioritäts-Obligationen.

Berlin, 1. Juni.	
Eisenbahn-Aktien.	
Dividende pro 1865 ZK.	
Aach.-Gas richt 0	4 293/8 - 295/8 b.
Amsterd.-Rott. 7 1/2	4 98 b.
Berg.-Märk. A. 9	4 127 b.
Berlin-Anhalt. 13	4 179 b.
do. Görlitz ...	4 -
do. Pr.-Stamm. 5	-
do. Hamburg. 9 1/2	4 138 1/2 B.
do. Ptsd.-Mgd. 16	4 179 1/2 b.
do. Stettin. 8	4 115 G.
Böh. Westbahn 5	5 50 b.
Berlin-Anhalt 4	83 G.
Bresl.-Schw.-Fr. 9	4 115 b.
Brieg.-Neisse ... 55/12	4 75 G.
Cöln-Minden. 17 2/3	4 127 b.
Cos.-Odb. (Wlb.) 2 1/2	4 40 1/4 b.
do. Stamm-Pr. 4 1/2	-
do. do. 5	-
Galiz. K. Ludw. 5	5 64 b.
Löbau-Zittau. 4	-
Ludw.-Bexbach 10	4 135 1/2 G.
Magd.-Halberst. 15	4 166 b.
do. Leipzig. 20	4 -
Mainz-Ludw. 8	4 116 1/2 b.
Mecklenburger. 3	4 57 b.
Münster - Hamm	4 78 b.
Niederschl.-Märk. 4	78 b.
Ndschl. Zweigb. 32/8	4 -
Nordb. Fr.-Wlh. 4	4 52 1/2 - 53 1/2 b.
Oberschl. Lt.A.C. 11 2/3	3 136 - 37 - 35 1/2 b.
do. Lt. B. 11 2/3	3 117 b.
Oest.-Franz. Stb. 5	80 1/2 - 81 1/2 b.
Oppeln-Tarnow 3 1/2	5 57 b.
Ostp. Süd.-St. Pr. 5	-
Rheinische. 7	4 98 - 99 - 97 1/2 b.
do. St.-Prior. 7	4 100 1/2 G.
Rhein.-Nahebahn 0	4 24 1/4 b.
Russ. Eisenbahn 5	5 70 1/2 b. G.
Stargard-Posen. 3 1/2	5 81 b.
Oesterr. Südbahn 7 1/2	4 80 - 81 1/2 b.
Thüringer. 8 1/2	5 122 b.
Warsch.-Bromb. 4	-
W.-Terespoler 5	-
Warschau-Wien 5	47 G.

[4431]

Pianoforte-Magazin von G. Wolfenhauer, Stettin.

Louisenstraße 13, am Rossmarkt.

Das Magazin ist auß Reichhaltigste assortirt mit Concert- und Stuag-Flügeln, Pianos in Tafelform, Harmoniums, Harmonicordes (Harmonium in Verbindung mit dem Pianino) und Pianinos aus den rühmlichsten bekannten Fabriken von: C. Bechstein und W. Biense in Berlin, Königliche Hof-Lieferanten.

Charles Volgt in Paris, Merchlin in Brüssel, Jacob Czapka in Wien, Julius Gräbner in Dresden,

Carl Scheel in Cassel, J. & P. Schiedmayer in Stuttgart, J. G. Irmier in Leipzig, Ernst Irmier in Berlin,

Hölling & Spangenberg in Zeitz, F. Dörner in Stuttgart, C. Lockinger in Berlin, Mädler, Schönleber & Co. in Stuttgart, u. a. m.

Sämtliche Instrumente werden unter mehrjähriger Garantie, zu möglichst billigen Preisen verkauft, so wie gebrauchte Instrumente in Zahlung angenommen. Auswärtige Bestellungen werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Eichen-Auction.

Am Freitag, den 8. Juni, Vormittags 10 Uhr, sollen im hiesigen Stadtholz 112 Eichen verschiedner Größe, zu Bau- und Schiffsbauholz sich eignend, öffentlich meistbietend verauktionirt werden. Die Bedingungen werden an Ort und Stelle im Termin bekannt gemacht.

Voit, den 30. Mai 1866.

[2651]

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß hier am 18. Juli c. [2559]

ein Schafviehmarkt abgehalten werden wird.

Vom nächsten Jahre ab wird der anstehende Markt durch den Kalender zur Kenntniß des Publikums gebracht werden.

Polzin, den 12. März 1866.

Der Magistrat.

Hau d.

[1910]

Friedrichshaller Bitterwasser.

[1802] Wir beehren uns, die begonnene Füllung des Friedrichshaller Bitterwassers anzugeben. Dieses Wasser hat sich als kühles und eröffnendes Mittel bei fiebhaften und als Heilmittel bei chronischen Krankheiten, sowie als Hülsmittel gegen die in der Schwangerschaft auftretenden Stockungen im Unterleibe und im Geschäftssystem einen ausgebreiteten Ruf in der ganzen civilisierten Welt erworben. In chronischen Krankheiten entfaltet dieses Wasser, in kleinen Dosen längere Zeit fortgetrunken, die besten Wirkungen.

In jeder guten Mineralwasser-Handlung ist die von Dr. Eisenmann verfaßte Monographie des Friedrichshaller Bitterwassers unentbehrlich zu haben.

Friedrichshall bei Hildburghausen, Herzogth. Meiningen.

Die Brunnen-Direction.

C. Oppel & Co.

[2612] Kutsch-, Roll- und Leiterwagen, Pferdegeschirr, Stall-Utensilien u. s. f. sind zu verkaufen gr. Lastadie Nr. 68.

Neueste Eisenbahn - Frachtbriefe,

das Buch (96 Stück) à 7 1/2 Rg und 6 Rg, je nach der Papierstärke, sind in der Unterzeichneten, sowie in der Papier- und Schreibmaterialien-Handlung von August Bönecke, gr. Oderstraße 5, zu haben.

F. Hessenlands Buchdruckerei.

Vom Bandwurm

heilt gefahrlos in 2 Stunden (auch briefflich)

[1534] Dr. Bloch in Wien, Praterstrasse 42.

Spediteure zu Ystad.

J. G. Wedberg & Co.

Spedition, Commission, Agentur und Inreassio, Geld-Wechsel, Dampfschiffs-Expedition.

J. G. Wedberg & Co. Ystad.

Agentur - Gesuch.

[2546] Ein in Breslau seit Jahren im Getreide- und Productengeschäft arbeitender Agent sucht für Stettin einen in diesem Fachthätigen und beliebten Mitarbeiter auf gemeinschaftliche Rechnung. Gefällige Anträge werden franco erbeten poste retante Breslau sub A. O. 40.

Ausländische Fonds.

Bank- und Industrie-Papiere.

Russ.-Pol. Sch. 0-4 56 1/2 gr. b. 56 Dividende pro 1855. Zt. Cert. Lt. A. 300fl. - 76 1/2 i.w.b. 1k1G. Preuss. Bk.-Ant. 10 1/4 14 1/2 123 b. Pfdbr. n. in S.-R. 4 53 1/2 b. G. Berl. Kass.-Ver. 8 1/4 4 130 b. G.

Part.-Obl. 500 fl. - 80 G. Pomim. R. Prtbk. 5 2/8 4 78 B. Amerikaner ... 6 69 3/4 - 70 5/8 - 8 3/8 b. Danzig. 7 3/10 4 88 B. Hamb. St.-P. A. - 6 1/2 4 98 B. Königsberg. 6 1/2 4 83 G. Böhmen. 6 1/2 4 83 G. N. Badisch. 35 fl. - 28 B. Magdeburg. 5 1/2 4 83 B. Dessauer Pr.-A. 3 1/2 4 106 B. Lübeckeche P.-A. 3 1/2 46 b. do. (Henkel). 5 4 100 B. Schwd. 10 Thlr.L. Erste Pr.Hyp.-G. 7 4

Braunschweig. 0 4 70 G. Weimar. 6 1/2 4 84 1/4 ew. b. Sächsische. 1/2 4 90 ew. b. Bostock. 1/2 4 103 B. Gera. 7 1/2 4 92 3/4 ew. b. Thüringen. 4 7 1/2 4 87 ew. b. Botha. 7 1/2 4 78 B. Dess. Landes. 7 1/2 4 104 B. Bmb. Nordd. Bk. 9 4 104 B. do. Vereinsbk. 8 19/2 4 103 G. Augsburg 2 Mon. 7 56 28 6. Hannover. 6 1/2 4 78 1/2 ew. b. Leipzig 8 Tage 7 99 5/8 G. Breinen. 6 1/2 4 102 G. Luxemburg. 6 1/2 4 65 G. Darlast. Zettelb. 7 1/2 4 88 B. Petersburg 3 W. 6 72 b. do. 3 Mon. 6 70 7/8 b. Warschau 8 Tg. 6 66 b. Bremen 8 Tg. 8 110 3/8 b.

Darmstadt. 6 1/2 4 68 ew. b. Leipzig. 6 1/2 4 69 6. Meiningen. 7 1/2 4 79 b. Coburg. 8 1/2 4 75 G. Dessaun. 0 4 21/4 B. Oesterreich. 4 1/2 4 50 1/2 b. Genf. 4 24 3/4 b. Moldauische. 0 4 17 1/4 b.

Wechselcours vom 31. Amsterdam kurz 6 1/2 141 1/8 b. do. 2 Mon. 6 140 b. Hamburg kurz. 7 1/2 151 1/2 b. do. 2 Mon. 7 1/2 149 1/2 b. London 3 Mon. 10 6. 17 1/2 b. Paris 2 Mon. 4 79 5/12 b. Wien-Ost. W. 7 79 1/4 b. do. 2 Mon. 6 78 1/4 b. Augsburg 2 Mon. 7 56